

habt ACHT!

News, Wissenswertes
und Termine aus der Welt
des Bundesheeres

AUSGABE 3/2025

DIE MILIZ ALS ECKPFEILER
DES BUNDESHEERES

RUNDES JUBILÄUM:
70 JAHRE BUNDESHEER



Foto: Bundesheer/Thomas Oberdorfer

EINSATZBEREIT FÜR ÖSTERREICH
BUNDESHEER.AT



UNSER HEER

Die Miliz des Österreichischen Bundesheeres

WIR SIND MILIZ

Was ist die Miliz?

Milizsoldaten gehen in erster Linie ihrem privaten Beruf und Alltag nach. Sie sind zwar in das Bundesheer eingegliedert, werden jedoch erst bei Übungen oder Einsätzen militärisch tätig.

Wer ist bei der Miliz?

Milizsoldaten sind Männer und Frauen, die ihren Grundwehr- oder Ausbildungsdienst geleistet haben und in der Einsatzorganisation des Bundesheeres weiterhin eine Aufgabe wahrnehmen. Als Offiziere, Unteroffiziere, Chargen oder Mannschaften sind Milizsoldatinnen und -soldaten ein wichtiger Bestandteil des Wehrsystems. Durch ihr Engagement in der Miliz parallel zum Berufs- und Privatleben tragen sie zur Verankerung der Streitkräfte in der österreichischen Gesellschaft bei.

Was kann man in der Miliz machen?

Es gibt viele Möglichkeiten: In- und Auslandseinsätze mit attraktiver Bezahlung, Übungen für Schutz und Hilfe, militärische Kurse (auch zivil anrechenbar) und nicht zuletzt ein zweites berufliches Standbein.



DAS MILIZSYSTEM

Gliederung der Miliz

Das Bundesheer ist gemäß Artikel 79 des Bundesverfassungsgesetzes nach den Grundsätzen eines Milizsystems eingerichtet. Seine Einsatzorganisation umfasst überwiegend Truppen, die für Übungen oder Einsätze zusammentreten.

Selbstständig strukturierte Miliz und Milizanteile

Man unterscheidet zwischen selbstständig strukturierter Miliz – wie etwa die Jägerbataillone und Pionierkompanien der Miliz – und dem Milizanteil präsenster Verbände. Selbstständig strukturierte Organisationselemente formieren sich zu Übungen und Einsätzen, dazwischen existieren sie nur auf dem Papier. Der Milizanteil präsenster Verbände ergänzt ebendiese im Übungs- und Einsatzfall. So enthält ein präsenstes Jägerbataillon auch eine Milizkompanie.

Personalstruktur

Betrachtet man das Bundesheer nach dem verfassungsmäßig festgelegten Prinzip des Milizsystems, so besteht der Großteil der Personalstärke aus Milizsoldaten. Dabei unterscheidet man zwischen Milizsoldaten „mit Übungsverpflichtung“ und „ohne Übungsverpflichtung“. Soldaten „mit Übungsverpflichtung“ rücken etwa alle zwei Jahre für eine Übung von circa fünf bis zehn Tagen ein. Es gibt rund 21.000 Milizsoldaten mit Übungsverpflichtung. Soldaten „ohne Übungsverpflichtung“ sind Teil der Einsatzorganisation und müssen bei Mobilmachung einrücken, nicht aber für Übungen. Nach dem Grundwehrdienst sind die Masse der Wehrpflichtigen, auch ohne Meldung zur Miliz, automatisch für einige Jahre Milizsoldat ohne Übungsverpflichtung und danach im Reservestand. Die Wehrpflicht endet mit dem 50. Lebensjahr.



DER WEG IN DIE MILIZ



Stellung und Grundwehrdienst

Der Start der militärischen Ausbildung erfolgt mit der Stellung. Dort werden im Rahmen eines qualitativ hochwertigen Gesundheitschecks die geistigen und körperlichen Voraussetzungen festgestellt. Jetzt besteht bereits die Möglichkeit, sich zu einer Karriere als Milizsoldat oder -soldatin zu melden. Auch können mit der freiwilligen Meldung zur Miliz der Wunschort des Grundwehrdienstes und die Wunschfunktion besser berücksichtigt werden.

Der Milizeinsatz lohnt sich: 1.365 Euro im Grundwehrdienst

Angehende Milizsoldaten erhalten für ihre freiwillige Meldung zu 30 Milizübungstagen bereits ab dem ersten Tag ihres Grundwehrdienstes eine erlebnisreiche und hochwertige Ausbildung bei einem attraktiven Verdienst von bis zu 1.365 Euro pro Monat.

Als Einsatzsoldat ...

... wird man fit für den Einsatz. Milizsoldaten bekommen eine Top-Ausbildung und lernen, Ihre Aufgaben selbstständig zu erfüllen. Sie haben die Chance auf höheren Verdienst und eine Führungsausbildung.

Als Funktionssoldat ...

... hilft man mit, dass „der Laden läuft“. Neben einer Ausbildung als Kraftfahrer, als Sanitäts- oder als Kochgehilfe stehen auch hier viele Wege offen.

DIE MILIZ BIETET VIELE MÖGLICHKEITEN

Wer in der Miliz aktiv sein möchte, kann dies in einer Reihe verschiedener Funktionen in Österreich oder im Ausland tun. Die Einsatzmöglichkeiten sind vielfältig.

„6+3“ als Einsatz nach dem Grundwehrdienst mit 3.750 Euro im Monat

Der Kern des Modells „6+3“ ist ein freiwilliger Inlandseinsatz direkt im Anschluss an den Grundwehrdienst. Dabei können Soldatinnen und Soldaten über einen Zeitraum von einem bis zu sechs Monaten Einsatzerfahrung sammeln und einen Spitzenverdienst von 3.750 Euro pro Monat erhalten.

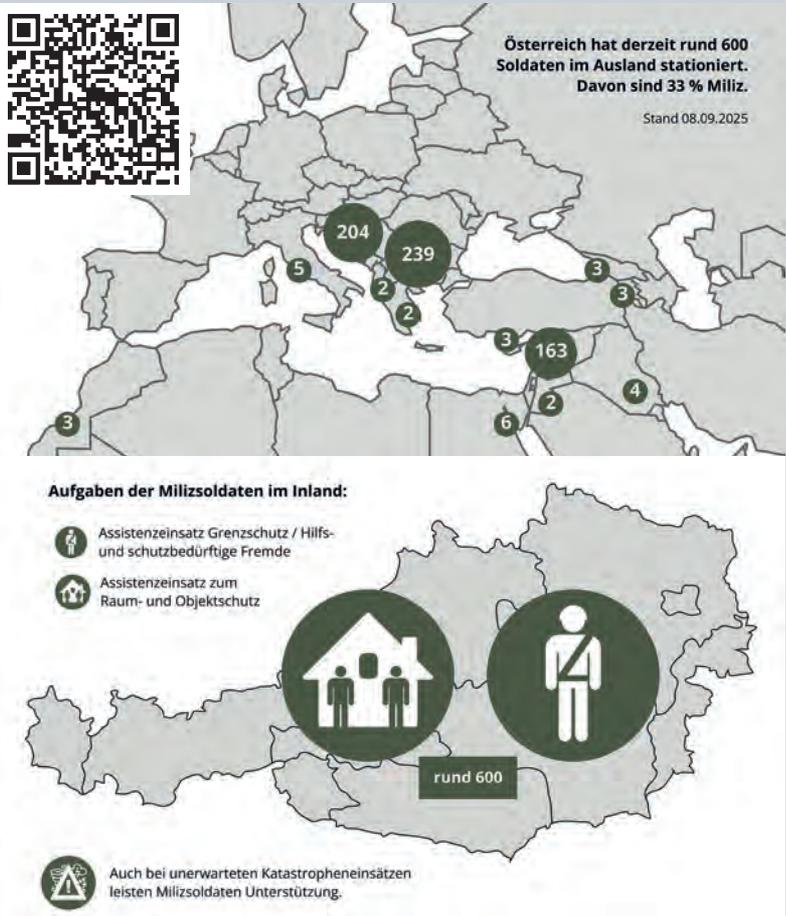
Reaktionsmiliz

Die Reaktionsmiliz ist binnen 72 Stunden bereit, um Österreich in kritischen Situationen zu helfen. Angesichts der zunehmenden Bedrohungen in Europa intensiviert das Österreichische Bundesheer seine Vorbereitungen auf Einsatzszenarien, die eine direkte Gefahr für Österreich darstellen könnten. Die Reaktionsmiliz kommt zum Einsatz, wenn die ständigen Einheiten des Bundesheeres verstärkt werden müssen und eine absehbar längere Bedrohungs- und Gefahrenlage für Österreich gegeben ist. Dies ist der Fall beispielsweise bei militärischen Angriffen auf Österreich, terroristischen Bedrohungslagen oder bei landesweiten – nicht nur lokal begrenzten – Katastrophen wie etwa einem bundesweiten Blackout.



Inlands- und Auslandseinsatz

Das Österreichische Bundesheer ist bei den vielfältigen Einsätzen im In- und Ausland auf die Unterstützung von Milizsoldatinnen und -soldaten angewiesen. Derzeit werden rund 33 Prozent des Personals in den Auslandseinsätzen und rund 60 Prozent des Personals in den Inlandseinsätzen durch Milizsoldaten oder Frauen in Miliztätigkeiten gestellt.



AUSBILDUNG ZUR FÜHRUNGSKRAFT



EF: Vom Follower zum Leader

Offizierin oder Offizier beim Österreichischen Bundesheer zu werden, bedeutet, Verantwortung zu übernehmen, über sich hinauszuwachsen und echte Führung zu leben. Zwei Wege führen dorthin – als Berufsoffizier oder Milizoffizier. Der erste Schritt: die Einjährig-Freiwilligen-Ausbildung (EF-Zeit).

Milizunteroffizier werden

Verantwortung übernehmen und den Job mit einer Ausbildung verbinden? Miliz-Unteroffiziere sind als Kommandant einer Truppe, Ausbilder oder Experte ihres Fachgebietes ganz eng mit den Soldatinnen und Soldaten verbunden. Sie sind das Bindeglied zwischen der Mannschaft und den Offizieren.

Milizoffizier werden

Die Ausbildung zum Offizier ist der Ausbildungsschritt zur Führung von rund 40 Soldaten als Zug bis zu 800 Soldaten als Bataillon. Die Funktion des Kommandanten in der Miliz wird von Offizieren besetzt. Der Kommandant zeichnet sich durch Führungskompetenz, Kenntnisse der Gefechtstechniken, des Gefechtsfeldes und der Taktik, durch physische und psychische Fitness sowie Fleiß, Entscheidungsfreude und Flexibilität aus.

ZIVILE BENEFITS DER MILIZTÄTIGKEIT

Miliz-Bildungskonto für zivile berufliche Nutzung

Die Milizausbildungsvergütung ist eine Art Bildungsscheck, der wie ein persönliches Ausbildungskonto für aktive Milizsoldaten mit Übungsverpflichtung geführt wird. Für jeden seit dem 1. Jänner 2020 geleisteten Milizübungstag („MÜ-Tag“) wird ein Betrag von derzeit 112,87 Euro auf diesem Konto gutgeschrieben. Das so entstandene Guthaben können Milizsoldaten für zivile berufliche Aus-, Fort-, und Weiterbildungen nutzen und ihre Qualifikation verbessern.

Einstufung der Milizausbildung in den nationalen Qualifikationsrahmen

Der nationale Qualifikationsrahmen (NQR) ist ein Instrument zur Einordnung der Qualifikationen des österreichischen Bildungssystems. Dieses Transparenzinstrument ermöglicht die Orientierung im österreichischen Bildungssystem und dient der Vergleichbarkeit nationaler Qualifikationen in Europa und umfasst acht Stufen. Die Miliz-Unteroffiziersausbildung wurde dem NQR auf Stufe 4 und die Miliz-Stabsunteroffiziersausbildung auf Stufe 5 zugeordnet.

Bei Fragen und für Auskünfte rund um die Miliz steht das Miliz Service Center zur Verfügung!

Telefon: 050201 99-1670
E-Mail: milizservice@bmlv.gv.at



Rundes Jubiläum: 70 Jahre Bundesheer

Am 7. September 1955 begann ein neues Kapitel österreichischer Geschichte: Mit dem Wehrgesetz wurde die rechtliche Grundlage für die Entstehung des Bundesheeres geschaffen. Seither spiegelt die Geschichte des Bundesheeres auch die sicherheitspolitische Entwicklung Österreichs wider – vom Kalten Krieg bis hin zu aktuellen Herausforderungen wie Cyberbedrohungen.

Das Wehrgesetz vom 7. September 1955 bietet die Grundlage für die Aufstellung des Bundesheeres; es bestimmt die Ergänzung durch die allgemeine Wehrpflicht in der Dauer von zunächst neun Monaten. Die ersten Wehrpflichtigen wurden am 15. Oktober 1956 einberufen.

Verfassung und Wehrgesetz legen die Kernaufgaben des Bundesheeres fest. Dazu zählen in erster Linie die militärische Landesverteidigung sowie der Schutz der verfassungsmäßigen Einrichtungen. Darüber hinaus kann das Heer im Inneren

zur Aufrechterhaltung von Ordnung und Sicherheit herangezogen werden, wenn die zivile Gewalt dies verlangt. Eine dritte Säule bildet die Katastrophenhilfe: Bei Naturereignissen und Unglücksfällen unterstützt das Bundesheer mit Personal, Gerät und logistischer Infrastruktur.

Auslandseinsätze erst später

Erst 1965 werden Einsätze im Ausland auf Ersuchen internationaler Organisationen zu den Aufgaben des Bundesheeres hinzugefügt.

Die Organisation des Bundesheeres in

Friedenszeiten umfasst nur Wehrpflichtige des Präsenzstandes, die Einsatzorganisation umfasst auch die Milizsoldaten. Für die Heranziehung von mehr als 5.000 Soldaten der Miliz ist die Ermächtigung des Bundespräsidenten erforderlich.

Von den rund 1.500.000 ausgebildeten Wehrpflichtigen im Alter von 18 bis 50 (beziehungsweise 65) stehen etwa 35.000 im Präsenzstand (circa 25.000 Berufssoldaten und circa 10.000 Grundwehrdiener), circa 33.000 im Milizstand und theoretisch circa 945.000 im Reservestand.



Das neu gegründete Bundesheer: Beim ersten militärischen Festakt schreitet Bundespräsident Körner mit Major Birsak die Front ab. Diese Soldaten sind 1957 eingerückt. Im selben Jahr fand auch bereits eine große Parade auf der Ringstraße statt und über viele Jahre hinweg bildete die *Saab J 29* das Rückgrat der österreichischen Luftstreitkräfte.



Sieben Jahrzehnte Bundesheer – die prägenden Stationen seiner Geschichte

Das Schicksal des Bundesheeres ist in den vergangenen Dekaden eng mit internationalen, aber auch innenpolitischen Ereignissen und Entscheidungen verbunden gewesen. Eine Rückschau.

Wiederaufbau und erste Bewährung (1945 bis 1956)

Mit dem Staatsvertrag vom 15. Mai 1955 und dem am 7. September beschlossenen Wehrgesetz erhielt Österreich die Grundlage für eine eigene Armee. Das Neutralitätsgesetz vom 26. Oktober verankerte die immerwährende Neutralität in der Verfassung. Erste Bewährungsprobe war der Ungarnaufstand 1956: Das Bundesheer sicherte die Grenze und unterstützte die Versorgung von mehr als 170.000 Flüchtlingen. Schon damals zeigte sich die doppelte Rolle des Heeres – militärische Sicherheit und humanitäre Hilfe.

Kalter Krieg und Raumverteidi-

gung (1957–1989)

In den Jahrzehnten des Kalten Krieges entwickelte sich das Bundesheer zu einem glaubwürdigen territorialen Verteidiger. Die Raumverteidigungsdoktrin von General Emil Spannocchi setzte auf asymmetrische Konzepte mit Schlüssel- und Raumsicherungszonen. Großmanöver wie „Schutz 82“ mit 48.000 Beteiligten demonstrierten die Fähigkeit zur gesamtstaatlichen Mobilmachung. Die Miliz blieb dabei ein zentrales Element der Landesverteidigung.

Internationale Verantwortung (1990–2000)

Mit dem Zerfall der Sowjetunion endete der Kalte Krieg, und mit den Jugoslawienkriegen traten Konflikte erstmals direkt an Österreichs Grenzen heran. Das Bundesheer führte groß angelegte Sicherungseinsätze an der Südgrenze durch und beteiligte sich

verstärkt an internationalen Missionen – von Bosnien und dem Kosovo bis in den Libanon oder nach Mali. Mehr als 100.000 Soldatinnen und Soldaten nahmen seither an Auslandseinsätzen teil. Parallel dazu wandelte sich das Heer von einer Raumverteidigungsarmee zu einer mobilen Einsatzarmee mit internationaler Ausrichtung. Seit 1998 versehen auch Frauen Dienst im Bundesheer und leisten seither sowohl im Inland als auch bei Auslandseinsätzen ihren Beitrag.

Reformen und Sparkurse (2001–2012)

Zu Beginn des neuen Jahrtausends wurde das Bundesheer stärker als multifunktionales Instrument verstanden – für Katastrophenhilfe, Terrorabwehr und Schutz kritischer Infrastruktur. Gleichzeitig führten Reformen, verkürzte Grundwehrdienste und Budgetkürzungen zu Einschränkungen, besonders

bei der Miliz. Die Volksbefragung 2013 bestätigte jedoch klar die allgemeine Wehrpflicht: Die österreichische Bevölkerung lehnte den Umbau der Streitkräfte auf ein Berufsheer ab.

Zeitenwende und Zukunft (2013–heute)

Die vergangenen Jahre waren geprägt von Migration, Pandemie, Cyberbedrohungen und der Rückkehr des Krieges nach Europa. Das Bundesheer leistet seither verstärkt Assistenzdienste im Inland und modernisiert seine Strukturen und Ausrüstung. Mit dem Landesverteidigungs-Finanzierungsgesetz steigt das Verteidigungsbudget bis 2028 auf 1,5 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP). Ziel ist im Rahmen des „Aufbauplans 2032+“ eine umfassende Einsatzbereitschaft bis 2032. Damit bleibt das Bundesheer auch in Zukunft Garant für Österreichs Souveränität und Sicherheit.



Staatsbürger in Uniform

Gemeinsam mit dem Staatsvertrag und dem Neutralitätsgesetz gliederte das Wehrgesetz von 1955 das neu geschaffene Bundesheer in die demokratischen Strukturen der Zweiten Republik ein und bildete die Grundlage für das Konzept des Soldaten als „Staatsbürger in Uniform“.

Demokratische Praktiken in der Armee

Soldaten besaßen nicht nur das Wahlrecht, sondern wählten nun auch heeresintern sogenannte Soldatenvertreter. Somit wurden zu Beginn der Zweiten Republik demokratische Praktiken auch in der Armee verankert und Julius Raab, erster Bundeskanzler der Zweiten Republik, maß dem Wehrdienst insbesondere als „erzieherisches Werkzeug für die Jugend“ Bedeutung bei.

Pädagogische Funktion

Diese pädagogische Funktion des Heeres war außerdem Teil der geistigen Komponente des Landesverteidigungskonzepts. Eine entsprechende Erziehung sollte die Wehrpflichtigen zur Verteidigung Österreichs im Verteidigungsfall motivieren. Die Vermittlung österreichischer Geschichte und politischer Bildung sollte in den männlichen Staatsbürgern eine positive Einstellung zu den demokratischen Strukturen der Zweiten Republik sowie Patriotismus und ein Gefühl sozialer Zugehörigkeit wecken.

Dies sollte zum einen in den Schulen, zum anderen in der staatsbürgerlichen Erziehung und Traditionspflege des Bundesheeres geschehen, der man zusprach, „überzeitliche geistig-ethische Werte eines der europäischen Geisteswelt und den Besonderheiten des österreichischen Raumes entsprechenden Soldatentums“ zu vermitteln.

70 Jahre Bundesheer am Nationalfeiertag

Mit einer Informations- und Leistungsschau am 26. Oktober zeigt das Österreichische Bundesheer auch heuer wieder auf vier Plätzen in der Wiener Innenstadt, was es draufhat: Auf dem Heldenplatz, Am Hof, auf der Freyung und beim Burgtheater erwartet Besucher ein spannendes Programm voller Action und beeindruckender Vorführungen.

Unter anderem wird es eine Angelobung von rund 1.000 Soldatinnen und Soldaten geben und Panzer, Hubschrauber und Eurofighter zu sehen geben. Eine ganz wesentliche Rolle bei der Leistungsschau spielt auch das 70-jährige Jubiläum des Österreichischen Bundesheeres.

Schon vier Tage zuvor präsentiert sich das Bundesheer am 22. Oktober auch beim Tag der Schulen. Dabei erfahren Schülerinnen und Schüler allerhand Wissenswertes über das Bundesheer und erhalten die Gelegenheit, diverses Gerät selbst auszuprobieren.

70
JAHRE
BUNDESHEER

UNSER HEER

**LEISTUNGSSCHAU
NATIONAL
FEIERTAG
2025**

**WIEN 22. & 26.10.
AM HELDENPLATZ**

**ONLINE
NATIONALFEIERTAG25.AT**

KONZEPT FÜR ÖSTERREICHS SICHERHEIT

Jubiläum Vor 50 Jahren wurde die umfassende Landesverteidigung als strategisches Leitbild in der Bundesverfassung verankert – ein Meilenstein für Österreichs sicherheitspolitische Ausrichtung. Was 1975 als Antwort auf eine instabile Weltordnung gedacht war, ist heute aktueller denn je: Krisen, Kriege, Pandemien, Cyberbedrohungen und globale Abhängigkeiten fordern neue Denkweisen in der Sicherheitsvorsorge.

Die umfassende Landesverteidigung ist weit mehr als eine militärische Aufgabe. Sie versteht sich als gesamtstaatlicher und gesamtgesellschaftlicher Auftrag, Sicherheitsvorsorge auf vier Bereiche zu stellen: Sie beginnt mit der **geistigen Landesverteidigung**, die die ideellen Voraussetzungen für Verteidigungsbereitschaft, demokratisches Bewusstsein und gesellschaftlichen Zusammenhalt schafft. Bildung, Information und die Förderung eines zeitgemäßen Patriotismus stehen im Mittelpunkt. Die **zivile Landesverteidigung** schützt Bevölkerung, staatliche Ordnung und Verwaltung – von Katastrophenschutz bis Alarmierungsdiensten. Die **wirtschaftliche Landesverteidigung** sichert die Versorgung mit lebensnotwendigen Gütern, stabilisiert den Arbeitsmarkt und schützt die Infrastruktur vor äußeren Schocks. Die **militärische Landesverteidigung** schließlich schützt im Ernstfall die Bevölkerung, wahrt Neutralität, sichert Grenzen und unterstützt zivile

Stellen – auch bei hybriden Bedrohungen wie Cyberangriffen.

Ziel all dieser Maßnahmen ist es, Österreich widerstandsfähiger gegenüber inneren und äußeren Krisen zu machen. Jeder Bereich greift dabei ineinander: Die geistige Landesverteidigung schafft Bewusstsein, die zivile erhält Handlungsfähigkeit, die wirtschaftliche sichert das Fundament der Versorgung, und die militärische gewährleistet Verteidigung. Das Bundesheer ist in dieser Struktur nicht nur militärischer Akteur, sondern Partner bei Katastrophen, in sicherheitsrelevanten Lagen und in der Ausbildung der Bevölkerung für den Selbstschutz. Damit leistet es einen aktiven Beitrag zur Sicherheitsarchitektur Österreichs – im Inland ebenso wie im europäischen Rahmen.

Angesichts globaler Instabilität, geopolitischer Machtverschiebungen, hybrider Bedrohungen und wachsender technologischer Abhängigkeiten braucht es mehr denn je ein ganzheitliches Sicherheitsdenken. Mit dem Konzept der umfassenden Landesverteidigung besitzt Österreich dafür ein international beachtetes Modell, das strategische Tiefe mit gesellschaftlicher Breite verbindet – und dessen Umsetzung uns alle betrifft. Denn Sicherheit ist keine Aufgabe einzelner Institutionen, sondern eine gemeinsame Verantwortung. **(ÖBH/red)**



GESAMTSTAATLICHES LAGEBILD

Entscheidungsgrundlage Um Österreichs Sicherheit langfristig zu gewährleisten, braucht es einen klaren Überblick über aktuelle und künftige Risiken. Genau dafür erstellt das Krisensicherheitsbüro regelmäßig ein umfassendes Lagebild, das im Sommer präsentiert wurde und als Grundlage für politische Entscheidungen dient.

Das gesamtstaatliche Lagebild des Krisensicherheitsbüros basiert auf Daten, die von Ministerien, Betreibern kritischer Infrastruktur und weiteren Institutionen zusammengetragen werden. Mit dem Inkrafttreten des Bundes-Krisensicherheitsgesetzes am 1. Jänner 2024 wurde ein moderner Rahmen für Krisenprävention und -management geschaffen. Gemeinsam mit dem jährlichen Risikobild des Verteidigungsministeriums und der Österreichischen Sicherheitsstrategie bildet es die dritte Säule eines integrierten Systems. Herzstück ist das Gesamtstaatliche Lagebild, das künftig eine laufende

Bewertung der staatlichen Resilienz und der Zielerreichung der Sicherheitsstrategie ermöglicht.

Die Erstellung dieses ersten Lagebilds war ein aufwendiger Prozess: Ressortübergreifende Fachgremien definierten Indikatoren, die die strategischen Ziele der Sicherheitsstrategie messbar machen. Auf Basis dieser Indikatoren entstanden Teillagebilder, die anschließend zusammengeführt und in einem gesamtstaatlichen Dialog mit unabhängigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern diskutiert wurden. Dadurch wurde sichergestellt, dass nicht nur einzelne Risiken betrachtet werden, sondern auch deren Zusammenhänge und Auswirkungen auf Gesellschaft, Wirtschaft und Staat sichtbar werden.

Das fertige Lagebild ist in sechs Themencluster gegliedert: Sicherheit und Verteidigung, globale Zusammenarbeit und Stabilität, wirtschaftliche Stabilität

und Versorgungssicherheit, Technologie, Innovation und nachhaltige Entwicklung, gesellschaftlicher Zusammenhalt, Gesundheit und soziale Gerechtigkeit sowie Umwelt und Klimaschutz.

Aus dem ersten Lagebild wurden 30 Maßnahmenvorschläge entwickelt – von einer Kommunikations- und Bildungs-offensive zur Stärkung des Vertrauens in wissenschaftsbasierte Information über den Ausbau strategischer Reserven bis hin zur besseren Verzahnung von Gesundheitsdaten und einer gezielten Fachkräftestrategie. Ziel dieser Maßnahmen ist es, Österreich widerstandsfähiger gegenüber Krisen zu machen, die Koordination zwischen Bund, Ländern und Betreibern kritischer Infrastruktur zu verbessern und die gesamtstaatliche Resilienz langfristig zu erhöhen.

Die Entstehung dieses Lagebilds war ein Kraftakt, der nur durch die enge Zusammenarbeit von Ministerien, Forschung

und Verwaltung möglich wurde. Es markiert den Beginn eines kontinuierlichen Prozesses: Künftig wird es regelmäßig fortgeschrieben, um eine verlässliche Grundlage für strategische Entscheidungen zu schaffen. Damit kann Österreich schneller, koordinierter und vorausschauender auf Bedrohungen reagieren. **(ÖBH/red)**



UNIFIL-EINSATZ ENDET MIT ENDE 2026



Letzte Verlängerung verabschiedet Der UN-Sicherheitsrat in New York hat nun letztmalig das Mandat für die Mission UNIFIL bis 31. Dezember 2026 verlängert. Die UN-Blauhelme sollen demnach den Libanon im Verlauf des Jahres 2027 verlassen. Aktuell sind 160 österreichische Soldatinnen und Soldaten für logistische Einsätze bei UNIFIL wie Transporte, die Bergung und das Instandsetzen von UNO-Fahrzeugen, Treibstoffversorgung und Lagerhaltung zuständig. Außerdem

betreiben sie die Feuerwehr des UNIFIL-Hauptquartiers im südlibanesischen Naqoura.

Insgesamt beteiligt sich das Österreichische Bundesheer bereits seit November 2011 an der UNIFIL-Mission der Vereinten Nationen. Am „United Nations Interim Forces in Lebanon“-Einsatz nehmen aktuell rund 11.800 Soldaten und Soldatinnen und 1.000 UN-Zivilangestellte aus insgesamt 40 Nationen teil. **(ÖBH/red)**

ÜBUNG „THUNDERTRUCK“

Logistik im Einsatz erprobt Das Versorgungsbataillon trainierte Ende September im Rahmen der Übung „Thundertruck“ mehrere Tage lang seine Kernaufgaben. Rund 400 Milizsoldatinnen und -soldaten wurden dabei von etwa 140 Berufssoldaten des Versorgungsregiments 1 in Gratkorn sowie 70 Soldaten des Jägerbataillons 18 aus St. Michael unterstützt und ausgebildet. Im Mittelpunkt stand die Festigung militärischer Grundfähigkeiten sowie die praxisnahe Umsetzung logistischer Kernaufgaben: von der Folgeversorgung über das Bereitstellen und Umschlagen von Versorgungsgütern bis hin zur Weiterentwicklung fachspezifischer Fähigkeiten im Bereich Logistik. (ÖBH/red)



TAPFERKEITSMEDAILLE



Jagdkommandosoldaten geehrt Für ihren Einsatz 2015 in Afghanistan wurden vier Soldaten des Jagdkommandos mit der Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet – die erste Verleihung dieser Medaille in der Zweiten Republik. Verteidigungsministerin Klaudia Tanner und Generalleutnant Martin Dorfer, Kommandant der Landstreitkräfte und Spezialeinsatzkräfte, überreichten die Auszeichnungen bei einem Festakt in der Flugfeld-Kaserne in Wiener Neustadt.

„Diese Männer haben 2015 im Rahmen der Resolute Support-Mission in Afghanistan unter Lebensgefahr enormen Mut und Entschlossenheit im Gefecht bewiesen. Ihr Handeln war nicht nur tapfer, sondern auch beispielhaft für die Werte, für die unser Bundesheer steht“, so Verteidigungsministerin Klaudia Tanner.

Als 2015 regierungsfeindliche Taliban das amerikanische Camp „Integrity“ angriffen, halfen die Jagdkommando-

soldaten bei der Sicherung des Camps, suchten vermisste Kameraden in teils ungesicherten und umkämpften Zonen, brachten diese in sichere Bereiche und versorgten Verwundete medizinisch. „Ich bin sehr stolz auf unsere Soldaten. Sie zeigen, dass Österreich auf eine Truppe bauen kann, die nicht nur hochprofessionell ausgebildet ist, sondern auch in den schwierigsten Momenten Haltung zeigt“, so Klaudia Tanner abschließend. (ÖBH/red)

BISON READINESS

Gemeinsames Training An der internationalen Ausbildungsübung „Bison Readiness“ in Tschechien nahmen 19 Soldaten des Österreichischen Bundesheeres teil. Neben 13 Soldaten der Villacher Pioniere der „Siebten“ waren auch drei Hundeführer mit ihren Diensthunden sowie drei Soldaten der Heeres-Trupenschule eingebunden.

In der ersten Übungswoche erfolgte ein intensives Training gemeinsam mit den tschechischen Streitkräften für Einsätze in urbanen Räumen. Geübt wurden unter anderem das Betreten und anschließende Sichern von Gebäuden sowie das Schaffen von Zugängen

unter möglicher Bedrohung durch Spreng- und Kampfmittel.

In der zweiten Woche verlegte der 125-köpfige Übungsverband nach Jince. Von dort aus wurden gezielte Durchsuchungen von Gebäuden und Flächen auf Kampfmittel durchgeführt. Darüber hinaus trainierten die Villacher Pioniere mit dem Sturmgewehr CZ BREN 2 der tschechischen Streitkräfte.

Nach zwei lehrreichen Wochen endete die Übung planmäßig, und die österreichischen Soldaten traten die Rückverlegung in die Heimat an. (ÖBH/red)



MILITÄRHUNDETAUFE



Neue Generation Vierbeiner Pietro, Pepe, Percy, Patriot, Page, Princess, Peggy, Querulant, Quentin, Quincy, Quantum, Quendolin, Queen Mum und Quality – was verbindet diese 14 Namen? Es handelt sich um die jüngsten Bediensteten des Militärhundezentrums Kaisersteinbruch. Kürzlich wurden diese Rottweilerwelpen getauft und offiziell in den Dienststand des Bundesheeres aufgenommen.

Mit dem Umlegen der Diensthundemarken – blau für die Rüden, rosa für die Hündinnen – beginnt für unsere Welpen nun die Ausbildung, die sie später an ihren Dienststellen im Bundesheer begleiten wird. (ÖBH/red)

STABS BATAILLON 6 ÜBTE AUF DER WATTENER LIZUM

Abschlussübung erfolgreich Auf der Wattener Lizum beendete das Stabsbataillon 6 der 6. Gebirgsbrigade die Zielüberprüfung des Grundwehrdiener-Eintrückungstermins April 2025. Rund 600 Soldaten trainierten dabei mehrere Tage lang den Einsatz im alpinen Gelände. Neben den Kompanien des Bataillons waren auch das Tragtierzentrum und Milizkräfte beteiligt. Acht Haflinger übernahmen Transportaufgaben und berittene Patrouillen.

Ziel der Übung war es, die Soldaten auf Einsätze unter extremen Bedingungen vorzubereiten. Schwerpunkte waren Schießleistung, Gefechtstechnik, Durchhaltefähigkeit, Sanitätsversorgung und

Führungsfähigkeit. Das Schwergewicht lag diesmal auf der sanitätsdienstlichen Versorgung in Zusammenarbeit mit dem Sanitätszentrum West.

Die Szenario-Übung simulierte einen Terrorangriff, bei dem radioaktives Material entwendet und eine „schmutzige Bombe“ gezündet wurde. Nach der erfolgreichen Bekämpfung der Angreifer erfolgten Dekontamination und medizinische Versorgung der Betroffenen. Dank der eigens errichteten Trinkwasseraufbereitung blieb der Verband autark.

Kommandantin Oberstleutnant Verena Plattner zog eine positive Bilanz: Die an-

gestrebte Rückkehr zu Übungen in voller Stärke sei gelungen. Mit über 100 Fahrzeugen und acht Trag- und Lasttieren zeigten

die Soldaten ihre Professionalität und das reibungslose Zusammenspiel von aktiven Kräften und Miliz. (ÖBH/red)



TIROL

Zwischen Gipfeln und Gletschern

Die Flieger- und Fliegerabwehrtruppenschule führte vom 25. August bis 5. September den Hochgebirgslandelehrgang Sommer durch. Ausgangspunkt war der Truppenübungsplatz Hochfilzen, von wo aus die Luftstreitkräfte in Tirol, Kärnten und Salzburg – mit Schwerpunkt im Nationalpark Hohe Tauern – trainierten. Die Übungsgebiete reichten bis in Höhenlagen von 3.500 Metern.

Im Mittelpunkt stand die Vorbereitung der Hubschrauberbesatzungen auf Einsätze im alpinen Gelände. Unter realen Bedingungen wurden Starts, Landungen und Flüge geübt. 32 Piloten nahmen teil, darunter acht Offiziere am Ende ihrer Einsatzpilotenausbildung sowie 24 Fluglehrer und erfahrene Einsatzpiloten zur Auffrischung.

Für die Ausbildung standen zwölf Hubschrauber bereit, darunter *S-70 Black Hawk*, *OH-58 Kiowa*, *AB212* und der moderne *AW169 Lion*. Je nach Wetterlage wurden bis zu 500 Landungen absolviert, zwei Flüge fanden nachts mit Nachtsichtgeräten statt. Die Besatzungen erkundeten Landeplätze, trainierten unter physischer und psychischer Belastung und testeten die Flugeigenschaften an den Leistungsgrenzen der Maschinen. Ergänzend gab es Schulungen zu alpinen Wetterphänomenen wie Föhn und Abwinden sowie zu Gefahren durch Seile, Stromleitungen oder Liftanlagen. (ÖBH/red)



TIROL



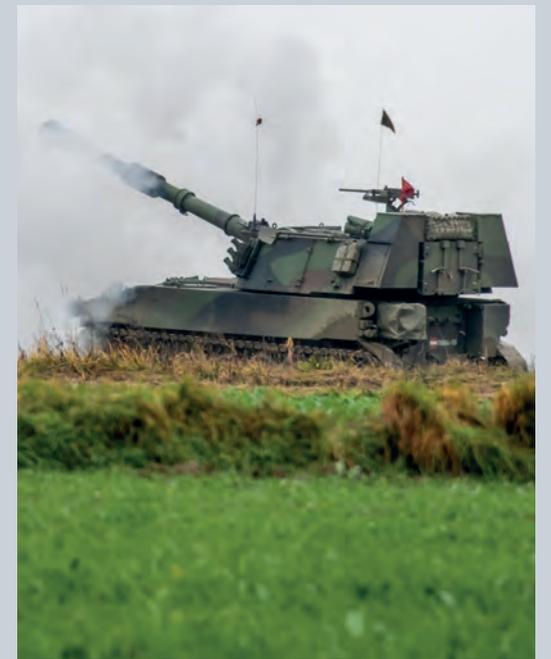
Übung Bei der Truppenübung „Steinbock 2025“ eigneten sich 230 Milizsoldaten des Jägerbataillons Tirol wichtige Qualifikationen für künftige Aufträge im Gebirge an. Unter professioneller Vorbereitung und Unterstützung durch das Jägerbataillon 24 absolvierten sie die allgemeine Truppengebirgsausbildung – ein erster Schritt für die bevorstehende Integration in die 6. Gebirgsbrigade. (ÖBH/red)

NIEDERÖSTERREICH

Übung im Waldviertel Das Aufklärungs- und Artilleriebataillon 3 führte vor wenigen Wochen eine umfassende Übung im Wein- und Waldviertel durch. Insgesamt 350 Soldaten, darunter 260 Milizangehörige, trainierten das Zusammenwirken zweier entscheidender Waffengattungen: Aufklärung und Artillerie.

Ein zentrales Element der Übung war das Scharfschießen mit dem *Sturmgewehr 77* und der *Pistole 80*. Dabei konnten die Milizsoldaten ihre Schießfertigkeiten im Schulschießen und im Einzelgefechtsschießen auffrischen und festigen.

Der Höhepunkt der Übung war ein Scharfschießen mit der Panzerhaubitze *M-109 A5Ö*. Dabei wurde das koordinierte Zusammenwirken von Aufklärung, Zielidentifikation, Feuerleitung und Wirkungfeuer trainiert. (ÖBH/red)



NIEDERÖSTERREICH



„Constructor 25“ Mehrere Hundert Kaderanwärter des Österreichischen Bundesheeres trainierten kürzlich in der Übung „Constructor 25“ das gefechtstechnische Vorgehen im urbanen Raum sowie im Graben. Ziel der Ausbildungsverlegung war es, das Zusammenwirken

angehender Führungskräfte zu stärken und moderne Gefechtsszenarien praxisnah zu üben. Dabei kamen auch mehr als 60 Gefechts- und Schwerfahrzeuge sowie fünf Luftfahrzeuge zum Einsatz.

„Mit der erfolgreichen Durchführung haben wir gezeigt, wie zeitgemäße militärische Ausbildung aussehen muss. Das Zusammenspiel der Kaderanwärter, moderne Szenarien und schwere Waffensysteme stärken militärische Kompetenz und das Verständnis für Führung und Zusammenarbeit im Gefecht“, betonte Verteidigungsministerin Klaudia Tanner.

Neben 263 Kaderanwärtern übten auch 590 Soldaten mit schwerem Gerät wie Kampfpanzer *Leopard 2A4*, Schützenpanzer *Ulan* und Panzerhaubitze *M-109*. Auch die Flieger- und Fliegerabwehrtruppenschule trainierte im Großraum Tulln. Auf dem Fliegerhorst Langenlebarn und im Umland stand indes die bodengebundene Flugabwehr im Fokus: geübt wurden Objektschutz, logistische Versorgung, Aufklärung, Stellungswechsel sowie die ABC-Dekontamination. (ÖBH/red)

MILITÄRMEDIZINSTUDENTENTEN



Ausbildungsbeginn Zwei Soldatinnen und fünf Soldaten haben Anfang Oktober das Medizinstudium an der MedUni Wien begonnen. Im Rahmen der Vorbereitungswoche zum Medizinstudium erfolgte die Beförderung zum Fähnrich im Sanitätszentrum Ost. Wie die Theresianische Militärakademie für Berufsoffiziersanwärter ist das Sanitätszentrum Ost der Stammtuppenkörper für die Zeit der Ausbildung der Militärmedizinstudenten zum Militärarzt. Die Studierenden werden ab dem ersten Tag als Vertragsbedienstete des Bundesheeres bezahlt und haben somit die Möglichkeit, sich in vollem Umfang auf die Medizinausbildung zu konzentrieren. (ÖBH/red)

PERSONALOFFENSIVE WIRKT



Personaloffensive wirkt Das Bundesheer meldet starken Zulauf. So starteten mit 1. September insgesamt 1.230 Soldaten ihre Laufbahn zum Offizier oder Unteroffizier, doppelt so viele wie im Vorjahr. 366 von ihnen absolvieren das Einjährig-Freiwillig-Jahr (EF-Jahr). Parallel dazu starteten 120 Lehrlinge ihre Ausbildung in 40 Berufen und auch der Frauenanteil steigt weiter. Derzeit stehen über 800 Soldatinnen im aktiven Dienst – 2022 waren es noch 645. Darunter sind mehr als 100 Offizierinnen, zusätzlich beschäftigt das Bundesheer über 2.700 Frauen in zivilen Funktionen. Besonders stark ist der Zuwachs bei den Offizieren des Generalstabs: dreimal so viele Frauen wie 2021. (red)

EINJÄHRIG FREIWILLIG (EF)

Perspektive für Maturantinnen und Maturanten Das diesen Herbst gestartete EF-Jahr ersetzt auf dem Weg zur Offizierskarriere den Grundwehrdienst und vermittelt militärische Grundfertigkeiten wie Schieß- und Gefechtsdienst, Marsch und Sport. Das erste Modul dauert fünf Monate und das Nettogehalt beträgt 1.365,56 Euro. Später folgt die Spezialisierung: Offiziersanwärter starten ein Vorbereitungssemester an der Theresianischen Militärakademie, Milizoffiziersanwärter absolvieren eine waffenspezifische Ausbildung. Unterkunft, Verpflegung, Freifahrten sowie Kranken- und Unfallversicherung sind inkludiert. (ÖBH/red)

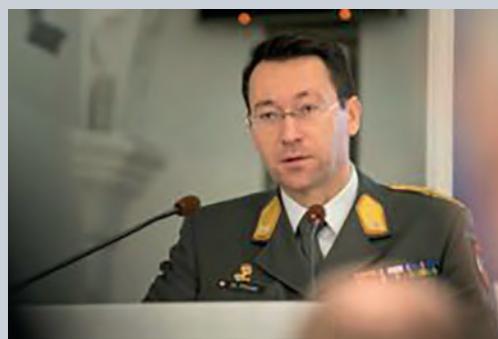


NOMINIERT FÜR „ROMY“

Würdigung Oberst Markus Reisner wurde von einer Fachjury für den renommierten österreichischen Romy-Preis vorgeschlagen. Die Preisverleihung findet am 28. November in Kitzbühel statt. Der Romy zählt zu den wichtigsten Medienpreisen des Landes und ehrt Persönlichkeiten, die Fernsehen und öffentliche Kommunikation prägen. Reisner ist einer der bekanntesten militärischen Experten Österreichs. Mit seinen klaren Analysen und verständlichen Erklärungen trägt er dazu bei, sicherheitspolitische Fragen einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Verteidigungsministerin Klaudia Tanner gratuliert: „Diese Auszeichnung ist ein starkes Zeichen für die Kompetenz unserer Expertinnen und Experten und stärkt das Vertrauen in das Bundesheer.“ (ÖBH/red)



LEITUNG MILITÄRVERTRETUNG BRÜSSEL



Spitzenposten Kürzlich wurde Generalmajor Johann Frank zum Leiter der Militärvertretung in Brüssel (MVB) und zum Militärrepräsentanten der Republik Österreich bestellt.

Er absolvierte das Militärrealgymnasium Wiener Neustadt und 1989 die Theresianische Militärakademie. 1992 musterte er als Kompaniekommandant und Lehroffizier an der ABC-Abweherschule aus. Es folgten Auslandsverwendungen, Lehrtätigkeit und Forschung an der Landesverteidigungsakademie. Von 2002 bis 2008 leitete er die Abteilung für sicherheitspolitische Analysen, danach das Büro für Sicherheitspolitik sowie bis 2020 die Direktion für Sicherheitspolitik. Anschließend stand er dem Institut für Friedenssicherung und Konfliktmanagement vor und war Direktor des Kabinetts des Chairman EU Military Committee in Brüssel. Seit April 2025 führte er bereits interimistisch die MVB, nun folgt die offizielle Bestellung. (ÖBH/red)

NEUE GESUNDHEITS- & KRANKENPFLEGER

Diplom überreicht Nach einer dreijährigen modularen Ausbildung – 2.000 Stunden Theorie und 2.480 Stunden Praxis – erhielten insgesamt 18 Sanitätsunteroffiziere im Rahmen der 60-Jahre-Jubiläumsfeier des Heeresspitals das Diplom „Gesundheits- und Krankenpfleger“ überreicht. Es handelt sich dabei um Absolventen des Jahrgangs „Lazarus“. Der Name wurde in Anerkennung des Militärischen und Hospitalischen Ordens des Heiligen Lazarus von Jerusalem, dessen Tradition in der humanitären Hilfe, im Sanitätswesen und im Katastrophenschutz bis ins Mittelalter zurückreicht, gewählt. (ÖBH)



MADE IN AUSTRIA

Hohe Wertschöpfung in Österreich

Das Bundesheer investiert kräftig in die Sicherheit Österreichs – und stärkt dabei auch die heimische Wirtschaft. Bei Großprojekten wie der neuen Kaserne in Villach, der Beschaffung von 220 *Pandur Evolution* oder 850 neuen Lkw bleiben große Teile der Wertschöpfung im Land. So entstehen Arbeitsplätze, und gleichzeitig wird die Verteidigungsfähigkeit nachhaltig ausgebaut.

Verteidigungsministerin Klaudia Tanner betonte kürzlich in einer Pressekonferenz in der Wiener Roßauer-Kaserne die zentrale Bedeutung der laufenden Beschaffungen des Bundesheeres. Angesichts der verschärften Sicherheitslage in Europa sei es notwendig, frühzeitig zu investieren und die Verteidigungsfähigkeit nachhaltig auszubauen. Denn, „die internationalen Konflikte zwischen Nationalstaaten nehmen zu, sowohl auf politischer als auch auf wirtschaftlicher Ebene. Das heißt auch für uns in Österreich, dass wir uns nicht nur damit befassen, sondern dass wir uns vorbereiten müssen.“

Die Ministerin verwies im Zuge des Pressegesprächs auf die „Mission Vorwärts“, die mittlerweile auch eine „Mission Aufwärts“ sei. Durch steigende Budgets und Investitionen könne das Bundesheer seine Fähigkeiten kontinuierlich verbes-

sern. Gleichzeitig handle es sich um eine „Mission Rot-Weiß-Rot“, denn rund 60 Prozent der Wertschöpfung verbleiben in Österreich. Die rund 4.500 Beschaffungsvorgänge pro Jahr tragen somit nicht nur zur Einsatzbereitschaft der Truppe bei, sondern setzen auch wichtige wirtschaftliche Impulse. Damit werde in herausfordernden Zeiten gezielt die heimische Wirtschaft gestärkt.

Ein Schwerpunkt liegt auf Infrastrukturprojekten. So entsteht in Villach die größte neue Kaserne seit Jahrzehnten – mit einem Investitionsvolumen von 400 Millionen Euro. Dabei gehen 99 Prozent der Aufträge an heimische Bauunternehmen.

Beispiele:

- *Sturmgewehr 77*: seit Jahrzehnten im Einsatz, 100 Prozent Produktion in Österreich.
- *Pandur Evolution*: Beschaffung von 220 Fahrzeugen, Investitionsvolumen 1,8 Milliarden Euro, 70 Prozent Wertschöpfung in Österreich, mehr als 220 Unternehmen eingebunden.
- *Lkw-Flotte*: Modernisierung mit 850 neuen Fahrzeugen bis 2027, Investitionsvolumen 21 Millionen Euro, Fertigung durch zwei österreichische Firmen, 100 Prozent Standortsicherung.
- *Battle Management System*: Europäische Beschaffung, Echtzeit-Datenübertragung auf dem Gefechtsfeld, 20 Nationen



im Verbund.
• Drohnen: 315 Systeme für zehn Millionen Euro beschafft.

Neben nationalen Innovations- und Kooperationsprojekten setzt das Bundesheer auch verstärkt auf die europäische Zusammenarbeit, da gemeinsame Beschaffungen Interoperabilität stärken und die Kosteneffizienz erhöhen. Beispiele hierfür sind das Battle Management System oder die Drohnen, die in enger Kooperation mit Partnern eingeführt werden.

Generalleutnant Harald Vodosek erläuterte die Grundsätze der Beschaffungspolitik:

rasche Verfügbarkeit, einsatzerprobte Technologie, Zukunftspotenzial und Kooperation mit Partnern. Versorgungssicherheit müsse an 365 Tagen im Jahr gewährleistet sein.

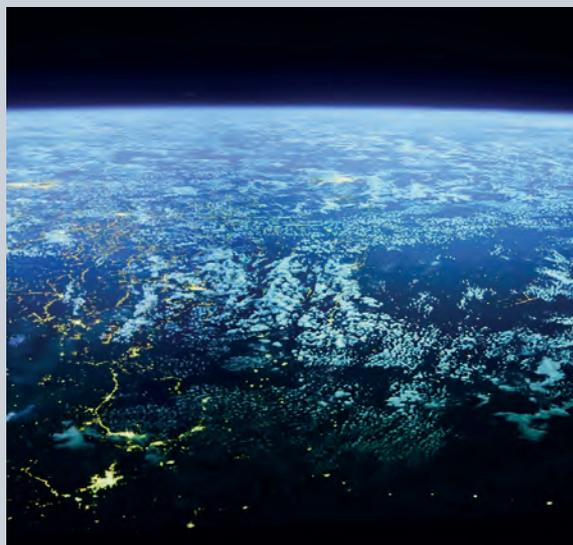
Das seit 2020 laufende Investitionsprogramm umfasst insgesamt rund 25 Milliarden Euro. Davon entfallen 100 Prozent der Personalkosten und nahezu die gesamte Infrastrukturwertschöpfung auf Österreich. Bei Investitionen liegt der heimische Anteil derzeit bei etwa 50 Prozent, bei Munition bei rund 30 Prozent – mit steigender Tendenz. (ÖBH)

EIGENE SATELLITEN

Infrastruktur im All Das Bundesheer entwickelt erstmalig gemeinsam mit den niederländischen Streitkräften einen Satelliten. Das Projekt nennt sich „LEO2VLEO“ (Low Earth Orbit to Very Low Earth Orbit) und wird zwischen dem *Low Earth Orbit* (rund 500 Kilometer Höhe) und dem *Very Low Earth Orbit* (rund 200 Kilometer) fliegen.

Das Projekt umfasst zwei Teile: satellitengestützte Navigation und das Satellitenbild. Vorgesehen ist der Bau von insgesamt vier Satelliten, wobei drei für den operativen Einsatz bestimmt sind und ein weiterer als Testobjekt gilt. Die Gesamtkosten liegen bei rund zehn Millionen Euro – davon trägt Österreich sechs Millionen.

Verteidigungsministerin Klaudia Tanner: „Es geht um Unabhängigkeit und darum, dass wir unsere eigene Infrastruktur im All haben. Auch das ist ein Teil unserer ‚Mission Vorwärts‘.“ (ÖBH)



GEFECHTSTECHNIK



Beschaffung von 315 neuen Aufklärungsdrohnen Das Bundesheer beschafft 315 Aufklärungsdrohnen mit einer Option auf weitere 300 Stück. Die Drohnen werden auf alle Bataillone in ganz Österreich aufgeteilt. Sie werden zur Aufklärung auf der gefechtstechnischen Ebene eingesetzt und bieten Tag-Nacht-Sicht.

Der Vertrag, der mit der Elbit Systems Deutschland GmbH & Co. KG abgeschlossen wurde, umfasst 315 Stück taktische militärische Drohnen des Typs *Magni-X*, ein Ausbildungspaket sowie Ersatzteile. Die Lieferung einer ersten Tranche erfolgt Ende August. (red)

EINSATZBEREITSCHAFT ERHÖHEN



Stromautarkie der Salzburger Schwarzenberg-Kaserne Gemäß dem Aufbauplan „Bundesheer 2032+“ wappnet sich das Bundesheer für die Sicherstellung der Einsatzbereitschaft sowohl zur Erfüllung des Hauptauftrages der militärischen Landesverteidigung als auch zur Unterstützung der Behörden bei Krisensituationen in Österreich. Ein wichtiger Faktor ist hierbei der Ausbau von Kasernen, um die Autarkie und Handlungsfähigkeit im Einsatzfall sicherzustellen.

Mit Ende August erreicht nun die Salzburger Schwarzenberg-Kaserne in Wals-Siezenheim, als größte militärische Liegenschaft des Bundesheeres die finale Ausbaustufe der Stromautarkie. Somit sind die militärischen Einheiten und Kommanden der Schwarzenberg-Kaserne mit vollständiger Energieautarkie ausgestattet und können unabhängig von äußerlichen Einflüssen selbstständig mit Strom versorgt werden. (ÖBH)

ZEHNER-KASERNE

Infrastruktur-Maßnahmen Vergangenen Juli wurde das neue Kommando- und Wirtschaftsgebäude beim Panzergrenadierbataillon 13 in der Zehner-Kaserne eröffnet. Es bietet eine Finalisierungsküche, einen Speisesaal, ein Soldatenheim und eine Cafeteria für rund 400 Soldaten und Zivilbedienstete. Der Umbau dauerte von April 2023 bis Februar 2025 und kostete 17,3 Millionen Euro. Das barrierefreie Gebäude hat drei Geschosse mit 5.240 Quadratmeter Nutzfläche: Dazu gehören etwa Technikräume im Keller, eine Küche und der Speisesaal im Erdgeschoss sowie Kommando und Kanzleien im Obergeschoss. Fassade und Hülle wurden thermisch saniert, das Gebäude ist modern gestaltet und für künftige Unterkunftsbauten vorbereitet. Weiters wird am Standort auch in neue Unterkünfte, eine hochmoderne Truppenambulanz, multifunktionale Kompaniegebäude und in ein eigenes Anschlussgleis für die Verladung von Schützenpanzern des Typs *Ulan* investiert. Der Gleisanschluss mit Stirn und Seitenrampe in die Kaserne soll 2026 abgeschlossen werden und ermöglicht dann die Verladung von *Ulan* und Räderfahrzeugen für den Eisenbahntransport. (ÖBH/red)



BILDUNGSBAUPROJEKT



Militärakademie Jüngst übergab Verteidigungsministerin Klaudia Tanner offiziell zwei neue Gebäude an der Theresianischen Militärakademie in Wiener Neustadt an die Nutzer. Der Campus der Theresianischen Militärakademie wurde um ein neues Unterkunftsgebäude in Holzmodulbauweise sowie um ein multifunktionales Wirtschaftsgebäude

in Massivbauweise erweitert. Insgesamt investierte das Bundesheer 45,6 Millionen Euro in die bauliche Weiterentwicklung der Akademie.

„Mit der heutigen Übergabe setzen wir einen starken Akzent für die Zukunft des Bundesheeres: moderne Infrastruktur, nachhaltige Bauweise und optimale

Rahmenbedingungen für die Ausbildung und Einsatz. Diese Investition ist ein klares Bekenntnis zur Sicherheit unseres Landes und zur bestmöglichen Unterstützung unserer Soldatinnen und Soldaten. Ich bedanke mich bei allen Mitwirkenden in diesem großen Bauprojekt“, so Verteidigungsministerin Klaudia Tanner.

Das neu errichtete Unterkunftsgebäude wurde überwiegend in industrieller Serienfertigung in moderner Holzmodulbauweise umgesetzt. Insgesamt wurden 103 Module für je zwei Personen, zwölf Einzelmodule sowie zwei barrierefreie Module für jeweils eine Person errichtet. Ergänzt wird das Raumangebot durch eine zentral angelegte Rezeptionseinheit mit Nebenräumen.

Das Gebäude bietet Platz für insgesamt 220 Personen und weist eine Bruttogeschossfläche von 7.711,63 Quadratmetern auf. Ein besonderer Fokus lag auf Nachhaltigkeit, indem auf dem Dach eine Photovoltaikanlage mit einer Fläche von 1.038 Quadratmeter installiert wurde. Die Baukosten für das Unterkunftsgebäude beliefen sich auf rund 29,5 Millionen Euro.

Das Wirtschaftsgebäude wurde in konventioneller Massivbauweise errichtet und ist funktional auf die Versorgung der Liegenschaften Burg (Theresianische Militärakademie) und Daun-Kaserne (Bundeshandelsakademie für Führung und Sicherheit) ausgerichtet. Die zentrale Verpflegungseinrichtung ist auf eine tägliche Versorgungskapazität von über 600 Personen ausgelegt und umfasst neben Speisesaal und Küche auch sämtliche erforderlichen Nebenräume. Darüber hinaus ist im Gebäude das zentrale Bekleidungs- und Ausrüstungsmagazin der Garnison untergebracht.

Ergänzt wird das Gebäude durch mehrere Fachwerkstätten sowie eine Sattlerei, Schneiderei, Schusterei und Tischlerei, mit insgesamt rund 360 Quadratmetern Fläche. Die Bruttogeschossfläche des Gebäudes beträgt 3.935,65 Quadratmeter. Auch hier wurde eine Photovoltaikanlage installiert, die mit einer Fläche von 1.284 Quadratmeter zur nachhaltigen Energieversorgung beiträgt. Die Baukosten lagen bei rund 16,1 Millionen Euro. (ÖBH/red)

JAGDKOMMANDO

Neuer Taucherstützpunkt Vor wenigen Wochen eröffnete Verteidigungsministerin Klaudia Tanner gemeinsam mit dem Bürgermeister von Neufeld, Michael Lampel, den neuen Taucherstützpunkt des Österreichischen Bundesheeres am Neufelder See. Dieser dient dem Jagdkommando zur Ausbildung seiner Kampfschwimmer und der Pioniertaucher des Bundesheeres.

„Dieses Taucherzentrum ist einzigartig in Österreich. Unsere Kampfschwimmer und Pioniertaucher zählen zur Elite des österreichischen Bundesheeres und brauchen die bestmöglichen Ausbildungsmöglichkeiten. Mit dem neuen Stützpunkt schaffen wir eine moderne Ausbildungsstätte. Es ist ein wichtiger Bestandteil der Mission Vorwärts. Ich bedanke mich bei allen Mitwirkenden für ihre Arbeit und den Willen, den Aufbauplan umzusetzen“, so Verteidigungsministerin Klaudia Tanner.

Der neue Taucherstützpunkt am Neufelder See wurde nach neun Monaten Bauzeit fristgerecht fertiggestellt. Er ersetzt einen auffälligen Altbau und bietet dem Bundesheer auf 550 Quadratmetern moderne Infrastruktur für Ausbildung und Einsatz. Das zweigeschossige Gebäude in Massivbauweise beherbergt neben Aufenthalts- und Schulungsräumen auch eine Bootsgarage mit direktem Zugang zum See. Eine neue Steganlage aus Holz, eine wärmegeämmte Gebäudehülle, Fußbodenheizung und eine Luft-Wasser-Wärmepumpe sorgen für zeitgemäßen Komfort und Energieeffizienz. Regen- und Dachwasser werden umweltgerecht versickert oder direkt in den See geleitet. Mit der Investition von 2,5 Millionen Euro entstand ein funktionaler, nachhaltiger Neubau, der dem Bundesheer alle Bedürfnisse erfüllt, um die Kampfschwimmer und Pioniertaucher in den Grundlagen auszubilden. (ÖBH/red).



HEERESMEISTERSCHAFT IM MANNSCHAFTSFÜNFKAMPF

Sieg für Team „Niederösterreich 1“ Auf den Sportanlagen der Theresianischen Militärakademie wurde von 29. bis 31. Juli die Heeresmeisterschaft im Mannschaftsfünfkampf ausgetragen. Veranstaltet von der Militärakademie in Zusammenarbeit mit dem Heeressportzentrum stellten sich neun Teams aus Kärnten, Niederösterreich, Salzburg und der Steiermark den hohen Anforderungen dieser Königsdisziplin des Militärsports.

In fünf Disziplinen Schießen, Hindernisbahn, Schwimmen, Werfen und Geländelauf setzte sich Team „Niederösterreich 1“ von Beginn an klar durch. Nach einem starken Auftakt beim Schießen und überzeugenden Leistungen auf der Hindernisbahn behauptete die Mannschaft auch in den Staffeln im Schwimmen und Werfen die Spitzenposition. Im abschließenden Geländelauf über 4 x 1.000 Meter ließ das Team nichts mehr anbrennen und kürte sich mit einer eindrucksvollen Gesamtleistung zum Heeresmeister 2025.

Platz 1 Team „Niederösterreich 1“: Oberstabswachtmeister Lucas Bodisch, Oberstabswachtmeister Jan Simo, Wachtmeister Alexander Kriffter, Wachtmeister Annika Fenzl

Platz 2 Team „Salzburg 1“: Hauptmann Peter Kern, Wachtmeister Felix Prossinger, Gefreiter Bilal Abdel Rahman, Gefreiter Dana Pfaffenbichler

Platz 3 Team „Wien 2“: Oberstleutnant Peter Ertl, Fähnrich Stefan Weiss, Stabswachtmeister Patrick Pitzl, Rekrut Daniel Hölbling
(ÖBH/red)



HEERESMEISTERSCHAFT IM MILITÄRISCHEN FÜNFKAMPF

Auf dem Gelände der Theresianischen Militärakademie Ebenfalls auf dem Gelände der Theresianischen Militärakademie fand von 4. bis 7. August – parallel zu einem internationalen Wettbewerb (siehe Beitrag rechts) – die Heeresmeisterschaft im Militärischen Fünfkampf statt.

Der Militärische Fünfkampf gilt als Königsdisziplin des Heeressports. Die Heeresmeisterschaft 2025 bot spannende Wettkämpfe auf hohem sportlichen Niveau. Fairness, Teamgeist und Kameradschaft prägten die Veranstaltung. Besonders erfolgreich präsentierte sich das Jägerbataillon 12, das gleich mehrere Titel errang.

Heeresmeisterin wurde Wachtmeister Annika Fenzl, den Titel in der Allgemeinen Klasse Herren sicherte sich Oberstabswachtmeister Jan Simo. In der Seniorenklasse gewann Vizeleutnant Michael Praschinger von der Heereslogistikschiule. Auch die Altersklasse U20 ging an einen Athleten des Jägerbataillons 12. (ÖBH/red)



MILITÄRISCHE FÜNFKÄMPFER



Gold und Silber für Österreich! Bei der Europameisterschaft im Militärischen Fünfkampf auf dem Campus der Theresianischen Militärakademie sorgte das Pentathlon Austria Team für großartige Erfolge in den Farben Rot-Weiß-Rot. Im Finale dominierten die Athleten auf der Hindernisbahn und entschieden den Staffelbewerb in 1:54,2 Minuten klar gegen Deutschland für sich. Damit holte das Team Gold in dieser Disziplin. In der Gesamtwertung überzeugten die Sportler des Heeressportzentrums mit einer starken mannschaftlichen Leistung und sicherten sich die Silbermedaille hinter Dänemark. Auch wenn es in den Einzelbewerben nicht für Podestplätze reichte, zeigte das österreichische Team Geschlossenheit, Einsatz und sportliche Stärke.

2026 wird der Campus übrigens Gastgeber der Weltmeisterschaft im Militärischen Fünfkampf sein. (ÖBH/red)

NIJMEGEN-MARSCH



Internationaler Megamarsch Der „Walk of the World“ in Nijmegen verzeichnete diesmal mehr als 45.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Für das Bundesheer nahm das 50-köpfige Kontingent der HSV Wien an den vier Gepäckmärschen zu je 40 Kilometern teil. Die Unterbringung und Verpflegung erfolgte aus dem durch die niederländische Armee eigens errichteten Camp „Heumensoord“, das auch heuer wieder über 6.000 Soldaten aus 34 Nationen beherbergt hatte. Tägliche Defilierung beim Ein- und Ausmarsch sowie die Parade ins Ziel entlang der „Via Gladiola“ nach 160 Kilometern sorgten dabei für unvergessliche Eindrücke.

Save the date 2026: Der 108. „4Daagse-Nijmegenmarsch“ findet von 21. bis 24. Juli 2026 sicherlich wieder mit österreichischer Beteiligung statt. Interessenten hierfür können sich beim HSV Wien/Sektion Leistungsmarsch melden. (ÖBH/red)

MARC AUREL-MARSCHTAGE



Soldatischer Geist und internationale Kameradschaft Knapp mehr als 1.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nahmen an den diesjährigen Marc Aurel-Marschtagen teil. Marschgruppen des Österreichischen Bundesheeres, mehrerer Blaulichtorganisationen sowie internationale Gäste aus Deutschland, Ungarn und den USA, aber auch zahlreiche zivile Einzelstarter absolvierten die Wegstrecken von 40 Kilometern (Marsch) oder 22 Kilometern (Wanderung). Der erste Marschtag führte vom Truppenübungsplatz Bruckneudorf Richtung Norden bis zum Petroneller Heidentor und wieder retour; am zweiten Tag wurde ganztägig auf dem Truppenübungsplatz Bruckneudorf marschiert.

In der Königsdisziplin, dem Marc Aurel-Gepäckmarsch in Uniform über 42 Kilometer, setzten sich Thomas Auberger, Max Berger und Alexander Burger mit einer Zeit von 8:18 Stunden an die Spitze. Auch die Plätze vier bis zehn – Asser Chebbi, Elias Dober, Johanna Ebling, Timon Gludovatz, Juliana Hofmann, Milenko Ivanovic und Dogukan Kalkan – erreichten exakt dieselbe starke Zeit. Besonders bemerkenswert: Alle 30 Bestplatzierten dieser Wertung blieben innerhalb weniger Minuten zusammen – ein Beweis für beeindruckenden Teamgeist und gleichbleibend hohes Leistungsniveau.

Auch am zweiten Marschtag wurden Spitzenzeiten erzielt: Cornelia Gallei (Justizanstalt Wiener Neustadt) und ihr Team führten den 40-Kilometer-Gepäckmarsch mit einer Zeit von 7:36 Stunden an. In der Zwei-Tage-Gesamtwertung über 42 und 40 Kilometer dominierte die Marschgruppe PiKUKp+ mit einem Gesamtergebnis von 18:08 Stunden.

In der Wanderwertung über 21 Kilometer zeigten die Starter der SPK 12-KOM herausragende Leistungen: Alle finishten geschlossen in 3:58 Stunden, ein Schnitt von 11:21 Minuten pro Kilometer. (ÖBH/red)

TAG DES SPORTS

Military Sports Award vergeben Am 24. Tag des Sports am Heldenplatz in Wien war das Bundesheer mit einem Bewegungsparcours, vielen Sportstars und dem Heeressportzentrum vertreten. Jährlich fördert das Heeressportzentrum mit seinen elf Heeres-Leistungssportzentren 495 Personen, davon 20 im Behindertensport. Die erfolgreichsten Heeressportlerinnen und Heeressportler wurden für die Leistungen der abgelaufenen Saison in sieben Kategorien mit dem Military Sports Award ausgezeichnet. Über einen Military Sports Award durften sich Zugführer Bernhard Reitshammer (Kategorie Sportler, Schwimmen), Zugführer Sofia Polcanova (Sportlerin, Tischtennis), Korporal Enzo Diessl (Aufsteiger, Leichtathletik), Korporal Elena Dengg (Aufsteigerin, Judo), Korporal Katrin Neudolt (Behindertensportlerin, Badminton), Korporal Johannes Aigner mit seinem Guide Gefreiter Nico Haberl (Behindertensportler, Para-Ski- Alpin) sowie Zugführer Anna-Maria Alexandri und Zugführer Eirini-Marina Alexandri (Mannschaft, Artistic Schwimmen) freuen.

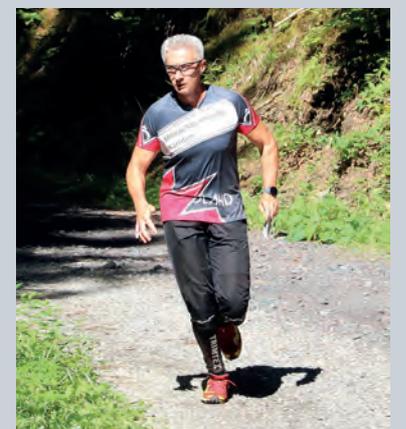
Auch in Salzburg wurde der Tag des Sports gefeiert. Rund um den Salzburger Dom präsentierte sich das Heeresleistungssportzentrum aus Rif unter anderem mit einem fünf Meter hohen Bagjumpturm. (ÖBH, red)



ORIENTIERUNGSLAUF

Spannender Wettbewerb Die Bereichsmeisterschaften 2025 im Orientierungslauf fanden am 3. und 4. September statt. In einem packenden Herzschlagfinale sicherten sich Stabswachtmeister Roman Quero in der allgemeinen Klasse und Offiziersstellvertreter Werner Petutschnik in der Masterklasse die Titel der Bereichsmeister 2025.

Die Bewerbe wurden vom Pionierbataillon 1 ausgerichtet, unterstützt vom Stabsbataillon 7 und dem Militärkommando Kärnten. (ÖBH/red)



NIEDERÖSTERREICH



Neue Leutnante für das Bundesheer Ende September wurden an der Theresianischen Militärakademie in Wiener Neustadt 76 Berufs- und 46 Milizoffiziere, darunter neun Frauen, feierlich in die Truppe übernommen. Die Ausmusterungsfeierlichkeiten fanden im Beisein von Bundespräsident Alexander Van der Bellen und Verteidigungsministerin Klaudia Tanner statt.

Verteidigungsministerin Klaudia Tanner

gratulierte den neuen Offizieren: „Ich gratuliere den Absolventinnen und Absolventen herzlich zu ihrem erfolgreichen Abschluss. Sie übernehmen nun Verantwortung für die Sicherheit unseres Landes und werden die Werte und Traditionen des Bundesheeres weitertragen. Ihre Ausbildung hier bildet das Fundament für ihre zukünftigen Aufgaben als Offiziere.“

Die Ausbildung zum Leutnant dauerte für die neuen Offiziere vier Jahre. Berufsoffi-

ziere absolvierten zusätzlich den Fachhochschul-Bachelorstudiengang „Militärische Führung“. Erstmals schlossen heuer auch Offiziersanwärter der Fachrichtung IKT den neuen Fachhochschul-Bachelorstudiengang „Militärische Informations- und Kommunikationstechnologische Führung“ ab. Durch Auslandssemester und Praktika erweiterten die Studierenden ihr Fachwissen und stärkten ihre interkulturelle Kompetenz – eine zentrale Fähigkeit für multinationale Einsätze.

Die insgesamt 46 Milizoffiziere verbrachten ihre ersten zwölf Monate als aktive Soldaten beim Österreichischen Bundesheer. Danach setzten sie ihre zivile Berufslaufbahn fort und schlossen in drei Jahren mit Milizübungen ihre Ausbildung zum Leutnant ab.

In Kooperation mit den Armeen der Westbalkanstaaten beendeten zudem vier Soldaten aus Bosnien und Herzegowina ihre Offiziersausbildung. (ÖBH)



WIEN

60 Jahre Heeresspital In der Van-Swieten-Kaserne wurde das 60-jährige Bestehen des Heeresspitals gefeiert. Verteidigungsministerin Klaudia Tanner würdigte das Sanitätszentrum Ost als modernes Kompetenzzentrum für Soldatenbetreuung und Katastrophenhilfe. Beim Festakt erhielten 18 Sanitätsunteroffiziere des Jahrgangs „Lazarus“ ihre Diplome.

Die seit 1999 bestehende Gesundheits- und Krankenpflegeschule bietet eine einzigartige dreijährige Ausbildung, ab 2026 mit neuem Modell. Die Sanitätsorganisation ist national und international im Einsatz und kann bei Missionen eine Feldambulanz für bis zu 3.500 Soldaten aufstellen. (ÖBH/red)



STEIERMARK



Garnisonsfest in Straß Rund 5.000 Besucher folgten der Einladung des Jägerbataillons 17 zum Garnisonsfest in der Straßer Erzherzog-Johann-Kaserne. Sieben Stunden lang zeigte das Bundesheer vor Ort eigene Panzer und Gefechtsfahrzeuge sowie Gerät des Partnerverbandes aus Slowenien. Besonders beliebt war eine Fahrt mit dem Radpanzer Pandur Evolution.

Für das leibliche Wohl sorgten Gustomeile und Buschenschank, Kinder gemessen Erlebnispark und Hüpfburgen. Musik und Showeinlagen rundeten den Tag ab. (ÖBH/red)

**22. OKTOBER 2025
TAG DER SCHULEN**



Kinder besuchen Soldaten Der Tag der Schulen rund um den Nationalfeiertag wird heuer im Rahmen des Jubiläumsjahres „70 Jahre Bundesheer“ bereits am 22. Oktober stattfinden. Schülerinnen und Schüler erfahren dabei allerhand Wissenswertes über das Bundesheer und erhalten die Gelegenheit, diverses Gerät selbst auszuprobieren. Wie auch im Vorjahr werden wieder zahlreiche Schulen aus ganz Österreich erwartet. (red)

**26. OKTOBER 2025
NATIONALFEIERTAG**

Leistungsschau und mehr Jedes Jahr werden am 26. Oktober, dem Nationalfeiertag, in Österreich die rot-weiß-roten Fahnen gehisst. Das Österreichische Bundesheer feiert diesen Tag alljährlich mit einer großen Angelobung sowie einer Leistungsschau auf dem Wiener Heldenplatz. (red)



**16. JÄNNER 2026
77. BALL DER OFFIZIERE**

Das Bundesheer tanzt Die Offiziere des Österreichischen Bundesheeres und die Absolventenvereinigung „Alt-Neustadt“ laden am 16. Jänner 2026 zur bereits 77. Auflage des Balls der Offiziere in die Wiener Hofburg. In 23 Sälen werden die erwarteten mehr als 3.000 Gäste von zahlreichen Tanzmusiken verschiedenster Stilrichtungen unterhalten. Die festliche Eröffnung erfolgt unter der Leitung der Tanzschule Elmayer-Vestenbrugg. (red)



**23. APRIL 2026
GIRLS' DAY**

Bundesheer kennenlernen Der Girls' Day zeigt Mädchen eine Berufsorientierung auch abseits der gängigen Rollenmuster auf. Die Militärkommanden und militärischen Verbände der jeweiligen Bundesländer präsentieren im Rahmen des Girls' Day 2026 den Mädchen Ausbildungsmöglichkeiten, Ausrüstung, Gerät und Fahrzeuge des Bundesheeres. Die Veranstaltung findet österreichweit in zahlreichen Kasernen statt. (red)



AIRPOWER 2027

Flugshow geht 2027 in die nächste Runde Nun herrscht Klarheit: Die Airpower in Zeltweg wird vom Österreichischen Bundesheer, dem Land Steiermark und dem Partner Red Bull gemeinsam veranstaltet.

„Nach einer Evaluierung der Kosten

wurde die Entscheidung getroffen, die nächste Airpower im Jahr 2027 zu organisieren. Darüber hinaus besteht die Notwendigkeit der Pistensanierung am Fliegerhorst Hinterstoisser in Zeltweg“, sagt der Kommandant der Luftstreitkräfte, Generalmajor Gerfried Promberger. (ÖBH)



WELSER HESSEN-KASERNE

„Militär zum Anfassen“ Mehr als 8.000 Besucherinnen und Besucher kamen zum Tag der offenen Tür in die Welser Hessen-Kaserne. Die Welser Garnison bot dabei einen ganzen Tag lang der Bevölkerung „Militär zum Anfassen“ und lud an vielen Stationen in der Heimat des Panzerbataillons 14 und des Heereslogistikzentrums zum Mitmachen ein. Dabei unterstützten auch viele Einsatz- und Rettungsorganisationen sowie Vereine die Veranstaltung. Zu den Highlights gehörte die dynamische Panzervorführung, ein Besuch der Werkstätten und die Präsentation der verschiedensten Fahrzeuge. (ÖBH/red)



LIECHTENSTEIN-KASERNE

Tag der offenen Tür beim Aufklärungs- und Artilleriebataillon 4 Anfang September lockte auch die Liechtenstein-Kaserne zahlreiche Besucherinnen und Besucher zum traditionellen Herbst-Infotag des Aufklärungs- und Artilleriebataillons 4. An den Standorten Allentsteig und Horn erhielten die Gäste spannende Einblicke in das breite Leistungsspektrum des Bundesheeres.

Höhepunkt der Veranstaltung war die eindrucksvolle und abwechslungsreiche Gefechtsvorführung am Rande des Kasernengeländes. (ÖBH/red)



**NATIONALFEIERTAG
26.10. – SCHAU VORBEI.**

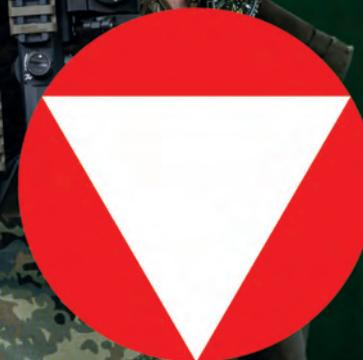
**LEISTUNGSSCHAU AM HELDENPLATZ,
BURGTHEATER, FREYUNG, AM HOF**



**SCHUTZ
FÜR MORGEN.**



**EINSATZBEREIT FÜR ÖSTERREICH
NATIONALFEIERTAG25.AT**



UNSER HEER